

Flaschenzug

Ich bin das Rad des Flaschenzugs, ein treues Rad im ewigen Kreislauf von Bewegung. Die Spannung im Seil steigt, steigt und steigt, bis sie fast unerträglich wird. Die Reibung, mein ständiger Begleiter, nagt an mir, wie ein unsichtbarer Feind, der mich entkräften will. Das Seil zieht und zieht, schlingt sich um mich wie eine Schlange, die mich fest umklammert. Wenn ich mich drehe, beginnt der mühsame Tanz: hoch und runter, hoch und runter. Die Last, die ich trage, ist schwer, so schwer, dass es anstrengend wird, sie zu heben. Jeder Moment des Ziehens, jeder Moment des Drehens ist ein stummer Kampf gegen die Kräfte, die mich umgeben. Ziehen, drehen, ziehen, drehen, wiederholt sich der Rhythmus in meinem Inneren, eine endlose Melodie der Arbeit. Ich werde benutzt, Tag für Tag, meine Energie schwindet, doch ich trage weiter, hebe weiter, kämpfe weiter. Die Last, die ich trage ist lang und unstabil, wankt und schwankt, aber ich bleibe standhaft. Es ist eine Ansammlung von Herausforderungen, die mich bedrängen: die schwere Last, die ich heben muss; die Reibung, die mich abbremst; die Spannung im Seil, die mich fast zerreißt. Doch ich, ein unscheinbares Rad im Flaschenzug, trage weiter, hebe weiter, kämpfe weiter. Ich bin der stille Held, der in jeder Bewegung die Welt ein Stück höher hebt.